

wie aus den anathematismis Cyrilli et synodi Ephesinae droben augenscheinlich zu sehen ist.⁸⁷³ Denn auch Nestorius nicht leugnet, das in Christo Gott vnd Mensch [190v:] miteinander vereiniget werden. Solche vereinigung aber stellet er nicht darauff, das Mensch vnd Gott ein einige vnzertrenliche Person sein also, das der Mensch angenommen, getragen vnd erhalten werde in der Person des Sons Gottes vnd für sich keine Person, ja auch gar nichts sein würde, wo er nicht also in einigkeit der Person dem Son Gottes angenommen were. Sondern er tichtet jm andere weise vnd art der vereinigung, nemlich das der Son Gottes in dem Menschen Christo wone als in seinem Tempel, welches aber auch von andern Heiligen kan gesagt werden nach dem Spruch: „Jr seid Gottes Tempel“. ⁸⁷⁴ Item: „Wir wollen zu jm komen vnd wonung bey jm machen.“ ⁸⁷⁵ Item: Das der willen des Menschen Christi allzeit dem willen des Sons Gottes, der in jm gewonet, gleichförmig gewesen, welches doch auch etlichermassen von heiligen hocheleuchten Leuten kan gesagt werden, die da soviel möglich sich befleissigen, Gottes willen sich zu vnterwerffen. Vnd wird diese gleichförmigkeit in dem andern zukünftigen leben gantz volkömlich sein. Item, das der Mensch Christus das Werckzeug gewesen sey in allen Göttlichen wirckungen, so der Son Gottes ausgerichtet, aber auch dieses, wie zuuor gemeldet, kan von den Heiligen gesagt werden, welche organa et instrumenta sind diuinorum operum. Item, das der Mensch Christus dem Son Gottes an Maiestet, herrligkeit vnd gewalt gleich worden sey. Aber ein solche vergleichung der Maiestet macht auch noch nicht eine Person, sintemal die drey Personen in der Gottheit an aller Göttlichen Maiestet einander durchaus gleich sind vnd gleichwol derwegen nicht eine Person genennet werden, wie auch zween oder mehr Menschen, Fürsten, Apostel, Propheten einerley ehr, stand vnd herrligkeit haben mögen, sind aber darumb nicht eben eine Person. [191r:] Item, das dem Menschen Christo der Namen Gottes in der Schrifft zugelegt werde, welches aber doch auch der Obrigkeit, den Engeln, Mosi vnd andern in der Schrifft nicht von wegen einer Göttlichen Natur oder wesens, sondern vmb des Ampts willen, das sie an Gottes stat führen, wird zugeschrieben.

Wider diese zwo letzte meinung Nestorij müssen wir^x den Christlichen Leser zum besten vber die droben angezogene Anathematismos dieses fürnemen zeugnis Cyrilli allhier erinnern, welches in seinem Buch de incarnatione cap. 27 mit folgenden worten beschrieben wird: „Es plaudern etliche von der Menschwerdung des eingebornen Sons Gottes vnd indeme sie jren gedanken nachhengen, verunehren sie mit verlust der warheit das hohe vnd grosse

Modi unionis iuxta Nestorium.
I. Secundum inhabitationem Verbi, uelut in suo templo.
II. Per unitatem affectus.
III. Operatione.
III. Secundum aequalitatem dignitatis, autoritatis^w ἰσότητος καὶ ἐξουσίας.
V. Secundum aequiuocationem, qua homo dicitur Deus seu Dei Filius.
Locus Cyrilli de ἐξουσίᾳ Nestoriana.

^w nicht in D.^x wir hie: A, B.⁸⁷³ Vgl. oben, 44v und 85v, unsere Ausgabe, Nr. 7: Grundfest (1571), 448f; 506f.⁸⁷⁴ Vgl. I Kor 3,16.⁸⁷⁵ Joh 14,23.